

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/bayerischer-rundfunk-kultur-reform-protest-bayerische-akademie-der-schoenen-kuenste-1.6219023>

BR-Pläne zu Kultursendungen

"Missachtung der Vermittlung unseres kulturellen Lebens"

Die Bayerische Akademie der Schönen Künste lehnt die geplante Reform der Kultursendungen im Radio des Bayerischen Rundfunks ab. 116 Mitglieder haben eine gemeinsame Stellungnahme unterzeichnet, darunter Senta Berger, Cornelia Froboess, Dominik Graf, Dieter Dorn, Christian Gerhaher, Michael Krüger, Waltraud Meier, Hans Pleschinski und Christoph Well.

Von Susanne Hermanski

Die Demonstration von Kulturschaffenden vor dem Funkhaus des Bayerischen Rundfunks scheint nur der Anfang des prominenten Protests gegen die geplante Programmreform des Bayerischen Rundfunks bei seinem Kultursender "Bayern 2" zu gewesen zu sein. Nun hat die Bayerische Akademie der Schönen Künste dazu eine von 116 ihrer Mitglieder unterzeichnete Stellungnahme abgegeben, in der es heißt: "Solche Missachtung der Vermittlung unseres kulturellen Lebens ist in der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks einmalig und soll ausgerechnet im Kulturstaat Bayern stattfinden."

Aus allen Akademieabteilungen haben prominente Mitglieder ihre Unterschrift gegeben. Aus der Sparte "Darstellende Kunst" etwa Senta Berger, Cornelia Froboess, Hanns Zischler, Dieter Dorn und Stefan Hunstein; aus der "Musik" Christian Gerhaher, Waltraud Meier, Wilfried Hiller und Christoph Well; aus der "Literatur" Gert Heidenreich, Hans Pleschinski und Lena Gorelik; aus der "Bildenden Kunst" Olaf Metzel, Peter Haimerl, Akademiepräsident Winfried Nerdinger und Isolde Ohlbaum sowie aus der "Film- und Medienkunst" Dominik Graf, Michael Verhoeven und Doris Dörrie.

Die Planung, die vom Frühjahr 2024 greifen solle, "steht in krassem Widerspruch zum Medienstaatsvertrag, der in Paragraph 26 den Bildungsauftrag öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten festlegt", glauben die Unterzeichnenden, denn dort heißt es: "Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen. Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichem Profil entspricht, ist Teil des Auftrags."

Wenn "bundesweit renommierte Sendungen" wie die morgendliche Kulturwelt, Diwan - Das Büchermagazin, das Kulturjournal, die Sendung Jazz & Politik sowie die literarischen Lesungen in den radioTexten, das Nachtstudium mit Features und Essayistik abgeschafft werden sollen, betraf dies pro Woche

ungefähr sieben Stunden kulturelle Informationen, Debatte, künstlerisches Angebot, die es im linearen Hörfunkprogramm nicht mehr geben würde.

"Dieses grundlegende Gebot, das die Existenz der gebührenfinanzierten Sender rechtfertigt, wird von der Leitung des Bayerischen Rundfunks auf die riskanteste Weise ignoriert", heißt es in dem Schreiben der Akademie. "Hinweisen der Programmleitung, dass kulturelle Inhalte künftig im Internet zu finden seien, fehlt bisher jede Substanz. Radiogeräte würden für kulturinteressierte Hörer in Zukunft weitgehend nutzlos. Auch Podcasts können bewährte Radioformate nicht gleichwertig ersetzen", fahren die Unterzeichnenden mit ihrer Kritik fort.

"Anschlag auf die Meinungsvielfalt und den Föderalismus."

Im Hörfunk selbst sollten kulturelle Beiträge nach den Worten der Intendantin des Bayerischen Rundfunks zwischen Verbraucher- und Gesundheitsthemen und Royals eingestreut werden. Der Hörer würde nur noch zufällig auf kulturelle Mitteilungen stoßen. Auf ebenso wenig Gegenliebe stößt bei den Akademiemitgliedern das Vorhaben, dass "zum Beispiel Literaturbeiträge zunehmend einem zentralen Kulturregal der ARD entnommen werden". In sämtlichen Landesrundfunkanstalten liefe dann nur noch ein und dieselbe Buchbesprechung. Auch das ließe sich "geradezu als Anschlag auf die Meinungsvielfalt und den Föderalismus verstehen. Der Hörer würde einem stromlinienförmigen Einerlei von Kurzverlautbarungen ausgesetzt."

Und die Kritiker der Pläne gehen noch weiter. Sie sehen nicht nur "Errungenschaften und Werte wie die Vertiefung von Themen und Debattenkultur" bedroht, sondern auch "die kulturelle Bildung gefährlich aufs Spiel gesetzt", die "auch politische Bildung beinhaltet, welche gerade in diesen Zeiten vor dem zunehmenden Extremismus im Land schützen kann". All diese Vorhaben sollten zu nötigen Einsparungen in den ARD-Budgets führen, wobei der Programmdirektor Kultur des Bayerischen Rundfunks widersprüchlich behauptete, "es handele sich um ein Programmstrategie- und kein Sparprojekt".

Durch die Missachtung seines Kulturauftrags, den auch der bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume, einfordere, lasse der Bayerische Rundfunk sein Programm "ausbluten", ja er stelle damit "die gebührenfinanzierte Existenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks infrage".

Aufgrund dieser drohenden Entwicklung protestierten die unterzeichnenden Mitglieder der Bayerische Akademie der Schönen Künste "energisch gegen den geplanten kulturellen Kahlschlag, den der Bayerische Rundfunk der Öffentlichkeit zumuten will". Sie fordern die Verantwortlichen auf, "die angekündigten Eingriffe in die Substanz der Berichterstattung zu unterlassen".

SZ